

Finn Convent

Von Allergien und Liebe

Seit Beginn des neuen Schuljahres ist ein neuer Junge in Carlos Klasse. Jann heißt er, mit zwei N. Kein Jan mit nur einem N oder ein Jannik. Jann. Carlo und er haben sich schnell angefreundet.

Jann hat rotblonde Haare und Grübchen, die sein Lächeln umarmen.

Aber am liebsten mag Carlo die Art, wie Jann redet. Ihre Klassenlehrerin Frau Sanders hat das als Bandwurmsätze bezeichnet. Wenn Jann einmal anfängt zu reden, hört er gar nicht mehr auf. Manchmal weiß er gar nicht, womit er den Satz angefangen hat. Carlo schon. Bei jedem Wort hing er ihm an den Lippen.

In der Pause spielen sie oft zusammen und Carlo ist mit seinem Rollstuhl immer mittendrin. Und wenn etwas doch mal nicht auf Anhieb klappt, finden die beiden eine Lösung, und wenn nicht, dann machen sie halt etwas Anderes. Wenn Jann mal mit jemand anderem spielt, wird Carlo ganz grün vor Eifersucht. Er weiß gar nicht, warum. Jann darf doch spielen, mit wem er will.

Auch nach der Schule treffen sie sich inzwischen oft. Dann jagen sie zusammen Pokémon oder gehen mit Janns Hund spazieren.

Letztens hat Frau Sanders die Sitzordnung geändert. Jetzt sitzen er und Jann nebeneinander. Seitdem kann sich Carlo gar nicht mehr auf den Unterricht konzentrieren. Wenn Jann ihn aus Versehen mit dem Ellbogen anstupst, wird Carlo ganz rot. Sein Magen kribbelt ganz doll. Keinen einzigen Gedanken kann er geradeaus denken und vom Aussprechen muss er gar nicht anfangen. Da kommt nur Buchstabensuppe statt sinnvoller Sätze.

Sogar nach der Schule muss Carlo ständig an ihn denken. Egal, ob er beim Rollstuhltennis, auf dem Spielplatz oder beim Geburtstag seiner Oma ist, gedanklich ist er bei Jann. Was er wohl gerade macht? Ob sie morgen wohl wieder spielen? Ob er sich genauso freut ihn wiederzusehen?

Carlo weiß gar nicht, was mit ihm los ist. Sowas ist ihm noch nie passiert. Papa sagt immer, dass es auf jede Frage eine Antwort gibt. Carlo atmet tief durch und setzt seinen unsichtbaren Detektivhut auf. Zeit für Nachforschungen!

Am Nachmittag sind seine Familie und er in der Bücherei. Sein großer Bruder Carsten verschwindet direkt zu den Abenteuerbüchern und seine Zwillingsschwester Caroline zieht es zu den Pferdehofgeschichten.

Neben den nächsten beiden Büchern der Percy-Jackson-Reihe, schnappt sich Carlo eins der Kinderlexika. Er stapelt die Bücher vorsichtig auf seinem Schoß und rollt an einen der freien Tische ran. Er blättert bis zum Eintrag über Allergien. Das muss es sein! In seiner Familie gibt es einige mit Allergien. Carlo ist bestimmt gegen Jann allergisch! Unter einer Allergie versteht man eine Reaktion des Körpers.

Der denkt, dass ein Stoff, zum Beispiel Pollen, giftig ist, aber eigentlich ist der das gar nicht. Dass man eine Allergie hat, merkt man zum Beispiel daran, dass die Nase läuft, die Haut juckt oder die Augen tränen. Das sagt zumindest das Kinderlexikon.

Carlo stützt seinen Kopf auf den Händen und schaut nachdenklich an den Bücherregalen entlang. Das hat er alles gar nicht. Vielleicht ist es anders, wenn man allergisch gegen einen Menschen ist?

Leider bleibt ihm keine Zeit, um weiter nachzuschauen. Mama kommt mit einem Korb voller Bücher heran. „Wir gehen gleich. Hast du alles gefunden, was du gesucht hast?“

„Nein“, sagt sein Herz, aber sein Mund sagt Ja und die Percy-Jackson-Bücher wandern auch in den Korb. Aber wenn er doch nicht allergisch gegen ihn ist, was kann es denn dann sein?

Die Frage lässt es ihm keine Ruhe. Sie hält ihn sogar wach. Draußen blitzen die Sterne am dunklen Nachthimmel. Obwohl er schon längst schlafen sollte, setzt sich Carlo zurück in seinen Rollstuhl und fährt zum Wohnzimmer. Mama und Papa haben schon ihre Schlafanzüge an und sitzen kuschelnd auf der Couch. Die Titelmelodie ihrer Lieblingsserie läuft.

„Kann man gegen einen Menschen allergisch sein?“

Mama und Papa schauen ihn mit fragenden Gesichtern an. „Was?“

Sie rutschen ein Stück auseinander, damit Carlo sich zwischen sie setzen kann. Papa stellt den Fernseher leiser. Auf dem Bildschirm streiten sich die Polizisten schon wieder. Genauso wie in der Folge, die sie alle zusammen geschaut haben.

Carlo setzt sich zu ihnen und fühlt sich schon ein wenig besser.

„Was meinst du mit allergisch gegen jemanden sein?“, fragt Papa.

Also erzählt Carlo ihnen alles. Von Jann. Von der Ameisenarmee in seinem Körper, wenn sie sich aus Versehen berühren. Davon, dass er in Janns Nähe nicht klar denken kann und ständig rot wird. Sie hören aufmerksam zu und lassen ihn einfach reden, ab und zu nicken sie.

„Das klingt ein bisschen so, als wärst du in Jann verliebt“, sagt Mama nach einer Weile.

Das ist doch Quatsch mit Soße. Carlo kreuzt die Arme vor der Brust. Er ist doch nicht verliebt und schon gar nicht in einen Jungen und erst recht nicht Jann. Oder?

Papa nimmt Mamas Hand. „Als wir uns kennengelernt haben, ging es mir genauso. Deine Mama hat mir ganz weiche Knie bereitet. Macht sie immer noch.“ Er küsst sie auf die Wange, woraufhin Mama ganz rot wird.

„Manche Menschen verlieben sich in Jungen, andere in Mädchen, für nochmal andere ist das Geschlecht gar nicht so wichtig, um sich in die Person zu verlieben. Manche verlieben sich auch gar nicht“, erklärt Mama. „Und das ist alles okay.“

So fühlt es sich aber nicht an. Eine Frage beantwortet und dafür tausend neue bekommen. Carlo knetet seine Hände. „Und jetzt?“

Papa legt ihm den Arm um die Schulter: „Das heißt jetzt erstmal nur, dass du vielleicht in einen Jungen verliebt bist. Und das ändert für uns nichts. Du bist gut so wie du bist, Carlo, und wir haben dich lieb.“

„Und du musst auch jetzt noch gar nicht wissen, ob du dich nur in Jungen verliebst oder wen anderen“, ergänzt Mama.

Aber selbst das hilft ihm nicht, sich besser zu fühlen. Was, wenn Jann deshalb nicht mehr mit ihm befreundet sein möchte?

„Und was ist mit Jann?“, fragt er.

Auf einmal ist Carlo schrecklich müde. Nicht wie nach einem Tag voller Abenteuer, mehr wie bei einer fiesen Erkältung. Als hätte sie einen sechsten Sinn dafür, legt Mama ihm die Decke um, die immer auf der Couchlehne liegt.

„Meine Erfahrung ist, dass Ehrlichkeit der beste Weg ist. Wenn du das für dich behältst, ist das wie ein schwerer Koffer, den du ständig mit dir rumschleppst.“ Papa kratzt sich am Bart. Dann fährt er fort: „Du musst ihm das auch noch nicht direkt sagen. Das hat alles Zeit. Wie wäre es, wenn wir demnächst nochmal ganz in Ruhe darüber reden?“

„Egal, was passiert, wir sind für dich da. Danke, dass du uns das erzählt hast“, schließt Mama.

Mama und Papa umarmen ihn fest. Auch wenn alles gerade ein bisschen ungewiss ist, kommt Carlo nicht drum herum zu glauben, dass alles okay wird.